

Passivrauchen schadet Kleinkindern: Erstmals erhöhter Blutdruck nachgewiesen

Studie an über 4000 Vorschulkindern in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis

Von Birgit Sommer

Passivrauchen erhöht schon bei Vorschulkindern den Blutdruck. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die Ärzte des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg zusammen mit dem Gesundheitsamt Rhein-Neckar an über 4 000 Jungen und Mädchen durchgeführt haben. Das könnte schon deshalb alarmierend sein, weil der Bluthochdruck noch bis ins Erwachsenenalter bestehen bleiben kann und dann als wichtiger Risikofaktor für Herzinfarkt und Schlaganfall gilt. Fast jeder zweite Deutsche stirbt an den Folgen einer Herz-Kreislauf-Erkrankung.

Bisher weiß man, dass Passivrauchen bei Kindern Atemwegserkrankungen fördern kann. Auch Krebserkrankungen sind als Spätfolge möglich, wenn die Giftstoffe aus den Glimmstengeln eingeatmet werden.

Neu ist der Nachweis von schädlichen Effekten des Passivrauchens auf den kindlichen Blutdruck. Erwartet hat man dies allerdings schon, denn Tabakrauch hat vielfältige Effekte auf die Blutgefäße. Die Heidelberger Studie wurde gestern erstmals in der renommierten Fachzeitschrift „Circulation“ online veröffentlicht und zugleich in der Angelika-Lautenschläger-Kinderklinik vorgestellt.

Prof. Georg Hoffmann, Chef der Kinderklinik, erkannte in den Studienergeb-

nissen „teilweise ganz neue Aspekte“, die die Kinderärzte in ihre Bemühungen um Vorbeugung einbringen müssten. „Es gibt noch viel zu forschen.“ Was die Verantwortung der Eltern für die Kindergesundheit betrifft, gab er sich optimistisch: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Für die Studie wurde im Rahmen der



Eine Studie hat es bestätigt: Passivrauchen kann bei kleinen Kindern zu Bluthochdruck führen. Foto: imago

Einschulungsuntersuchungen zwischen Februar 2007 und Oktober 2008 bei 4236 Kindern in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis der Blutdruck gemessen. Kinder, die zu Hause dem Zigarettenrauch ihrer Eltern ausgesetzt waren, hatten ein um 21 Prozent erhöhtes Risiko für einen hohen Blutdruck. Bei ihnen, so Oberärztin Dr. Elke Wühl, wurden Werte über „111 zu 72“ gemessen. Als Mittelwert gilt bei den knapp Sechsjährigen jetzt ein

Blutdruckwert von „100 zu 63“ – noch nie zuvor gab es eine solche Reihenmessung bei Kindergartenkindern; mehr als zwei Drittel der Einrichtungen in Stadt- und Kreis waren beteiligt.

Bei 28,5 Prozent der Kinder rauchten die Väter, bei 20,7 Prozent die Mütter, bei 11,9 Prozent beide Elternteile. Vor allem das Rauchen der Mütter beeinflusste den Blutdruck der Kinder negativ, vermutlich, weil sie eher zu Hause rauchen als die Väter. Auch das Rauchen während der Schwangerschaft zeigte noch Einfluss auf den Blutdruck des Vorschulkindes.

Noch stärker allerdings, das zeigten die Untersuchungen ebenfalls, wirkt sich Übergewicht des Kindes aus. Bekannte Risikofaktoren für Bluthochdruck bei Kindern sind auch niedriges Geburtsgewicht sowie Bluthochdruck und Übergewicht bei den Eltern. Die Effekte addieren sich sogar, wie Dr. Elke Wühl darlegte. Immerhin: „Passivrauchen ist ein vermeidbarer Risikofaktor.“ Darüber, so Dr. Rainer Schwertz, der Leiter des Gesundheitsamtes, habe man mit den Eltern der betroffenen Kinder noch nicht gesprochen. Über den kindlichen Bluthochdruck selbst wurden sie natürlich informiert.

Die Studie wurde von den Stiftungen von Manfred Lautenschläger, Günter Reimann-Dubbers und Dietmar Hopp sowie von der Schweizerischen Hypertoniegesellschaft unterstützt.